



Im Juni 2015 flüchteten Andriy und Natalia mit ihren Kindern vor dem Krieg aus der Ukraine. Nach der Ablehnung ihres Asylantrags hoffen sie, doch noch bleiben zu dürfen. In Burglengenfeld haben sie sich seit langem fest integriert. Fotos: Cornelia Herrmann/Baumgarten/privat

# „Für sie geht es um ihre Existenz“

**INTEGRATION** Unterstützer haben für eine ukrainische Familie eine Petition gestartet. Sie hoffen, dass Andriy und Natalia Griny mit ihren drei Kindern bleiben dürfen.

VON ANDRÉ BAUMGARTEN

**BURGLENGENFELD.** Trotz Waffenruhe ist die Lage im Osten der Ukraine alles andere als geordnet. „Wir sind dort nicht sicher“, sagen Andriy und Natalia Griny. Der 35-Jährige und seine Ehefrau haben nach ihrer Flucht und monatelanger Trennung in Burglengenfeld Fuß gefasst, sind integriert: Für den TV 1875 holte er als Läufer den Bayerischen Meistertitel, ist auf 800 Metern Deutschlands Bester; sie engagiert sich in Kirche und Bürgertreff. Wie vielen Landsleuten wurde aber auch ihr Asylantrag abgelehnt.

Die Küche der kleinen Wohnung ist für die fünfköpfige Familie Dreh- und Angelpunkt – die Wand hinter der selbst reparierten Kaffeemaschine zieren handgemalte Bilder der beiden Töchter Sofia (6) und Solomia (4). Sie zeugen vom gefundenen Glück in einem neuen Leben – das jedoch von Ungewissheit bestimmt ist. Im Mai erging der Ablehnungsbescheid vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Der Widerspruch dagegen wird der Familie Schonfrist.

## Die Chancen stehen nicht gut

Die Chancen, dauerhaft bleiben zu dürfen, stehen nicht gut: 2016 lag die Schutzquote für ihre Landsleute laut BAMF bei 1,5 Prozent; 2014 – als der Krieg ausbrach – waren es 5,5 Prozent. Das wissen Andriy und Natalia; die Hoffnung geben sie aber nicht auf. „Ich könnte eine Familie mit drei Kleinkindern nicht guten Gewissens in ein Gebiet abschieben, in dem laut Vereinten Nationen etwa 10 000



Das frühere Haus der Familie brannte aus; sie lebten im vierten Stock.



Eines der wenigen erhaltenen Erinnerungsfotos an Weihnachten.

Menschen gestorben sind“, sagte Rechtsanwalt Sebastian Bösl der MZ. „Für sie geht es um ihre Existenz.“

Die Grinys stammen aus Luhansk. Als dort nach einem Bombeneinschlag im Juni 2014 die Wohnung abbrennt, flüchten sie erst zu Andriys Mutter, in ein Dorf außerhalb, dann in den Westen des Landes, zur Schwester von Natalia. „Niemand hat gewusst, wie es weitergeht“, erzählt der 35-Jährige. Weil er nicht gegen seine Landsleute

## BEI UNS IM NETZ



### MZ-Spezial!

Seriös, zuverlässig, glaubwürdig: Diesen Eigenschaften sehen wir uns verpflichtet. In Zeiten von Fake News und alternativer Fakten wollen wir zeigen, dass unsere Leser der Tageszeitung vertrauen können. Wir verlassen uns nicht auf Hörensagen, sondern prüfen kritisch nach. Das gilt für alles, was wir tun. Dort, wo wir der Meinung sind, unseren Anspruch gut verdeutlichen zu können, finden Sie unser Logo. Alle Beiträge können Sie auch bei uns im Netz nachlesen:

► [www.mittelbayerische.de/glaubwuerdigkeit](http://www.mittelbayerische.de/glaubwuerdigkeit)

den die Soldaten dort nur schlecht. „Man muss sich alles kaufen, auch wenn die Regierung sagt, es gibt alles.“ Aber offizielle Statements und Realität weichen in dem Land oft weit auseinander. Genauso sehe es bei der vermeintlich gesicherten Versorgung der Soldaten-Familien aus.

## Petition für die Familie gestartet

Wie viele andere engagiert sich Pfarrer Gottfried Tröbs für die Familie. In nur kurzer Zeit hätten sie alles unternehmen, „sich perfekt zu integrieren“. Bis auf den jüngsten (vier Monate alt) sprechen alle schon gut deutsch. Der evangelische Pfarrer hat auf der Internetseite [change.org](http://change.org) eine Petition gestartet – nachdem er das für eine albanische Familie gefunden hatte, die durch rund 50 000 Unterstützer bleiben durfte. Ob das hilft, „weiß am Ende wahrscheinlich nur der liebe Gott“. Ob in der Schule, im Kindergarten, beim TV Burglengenfeld oder im Bürgertreff: Für Tröbs und viele andere „sind sie nicht mehr wegzudenken“.

Selbst im Berufsleben hat Andriy einen Platz in Deutschland gefunden. Um sich ein neues Leben aufzubauen, arbeitete er als Ein-Euro-Jobber im Bauhof. Seit Herbst hat der 35-Jährige eine Vollzeit-Festanstellung bei Neumüller Textilien – eine Ausbildung als Mediengestalter und zwei Monate in der Berufsschule musste er beenden nach der Asylablehnung. Auch der Inhaber des Maxhütter Unternehmens unterstützt die Familie und plädiert für ein Bleiberecht. „Wir wollen arbeiten und uns etwas aufbauen“, sagte Griny.

Die Unterstützung, die sie in Burglengenfeld erfahren, die Hilfsbereitschaft, mit denen die Menschen der fünfköpfigen Familie begegneten, haben Spuren hinterlassen. „Das ist ganz anders als in der Ukraine“, sagte Natalia. Der Krieg habe das ganze Land gespalten. Deshalb hoffen sie, hier bleiben zu können. „Es ist sicher hier für meine Familie“, sagt Andriy. „Hier ist unsere neue Heimat“ ergänzt seine Ehefrau ...

## BISHER 2000 UNTERSCHRIFTEN

- **Petition:** Auf der Internetplattform [change.org](http://change.org) wurde für die Familie eine Petition gestartet, die online unterzeichnet werden kann. Bislang haben sich rund 2000 Menschen eingetragen.
- **Internetlink:** Den Link zur Petition finden Sie auf [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de).

- **Unterstützerkreis:** Neben vielen anderen arbeiten im Helferkreis für die ukrainische Familie Gudrun Bitterer, Günther Hirsch, Doris Huber, Barbara Summerer, Franz Pretzl, Johann Neumüller, Coni Herrmann und auch Pfarrer Gottfried Tröbs. (ba)

kämpfen will, werden sie angefeindet – ziehen aus Angst dreimal um. Ersatz für die beim Brand ihrer Wohnung zerstörten Dokumente und Pässe wollen oder können die Behörden nicht ausstellen. Im März beschließt der Vater von drei Kindern, die Ukraine zu verlassen.

In der Wohnung wird er von Männern bedrängt, zum Militär zu gehen. „Die wurden handgreiflich“, erinnert sich seine Frau.

Wer der Einberufung nicht folgt, dem drohen in der Ukraine bis zu drei Jahre Haft. „Aber soll ich in Laufhose und Pulli kämpfen?“ Ausgerüstet wer-

Pfarrer Tröbs hat die Petition ins Leben gerufen.

